

Inhaltsverzeichnis – unsere Themen

Industriekultur in Sachsen	2
Industriekultur in Sachsen: Lebendige Zeugen eines goldenen Zeitalters	2
Route der Industriekultur – eine faszinierende Reise durch Sachsen	3
Immer unter Dampf: Urlaub im Dampfbahn-Land Sachsen	4
Kreative Kraft mitten in der Stadt: Kraftwerk Mitte Dresden	5
Hellerau: Deutschlands erste Gartenstadt	5
Verkehrsmuseum Dresden: Schätze der Mobilität	6
Industriekultur zu Wasser: Sächsische Dampfschiffahrt	6
Zeiten, die strömen, in Dresden	7
Schmalspurbahn-Festival im Lößnitzgrund	7
Einmal selbst Draisine fahren	8
From Cotton to Culture: die Leipziger Baumwollspinnerei	8
Leipzig: 360-Grad im ehemaligen Gasometer	8
Der „Wilde Robert“ wird 125: Erlebnisse an der Döllnitzbahn	9
Hoch zu Ross, auf dem Rad und Kohle, wohin das Auge reicht	10
Es klappern die Mühlen im Norden Sachsens	10
Tage der Industriekultur in Chemnitz	10
Porträt: Das Industriemuseum Chemnitz – Industrie im Wandel erleben	11
Daumen hoch, Chemnitz? Alles über Gesten	12
Von der App auf die Straße: Chemnitz' Industriegeschichte erwandern	12
12. IBUG – Festival für urbane Kunst und Kultur	13
Das Erzgebirge unter Dampf	13
Glück Auf im Erzgebirge	13
Einfach Spitze, das Vogtland. Aber nicht nur das.	14
Eine Region mit Takt: Musikinstrumentenbau im Vogtland	14
Mühlenromantik, Flößen und Handwerk im Vogtland	15
Nach Stich und Faden durch Plauen	16
Regionalgeschichte und Industriekultur im Lausitzer Seenland erkunden	16
Haus Schminke in Löbau: Ferien in einer Ikone des Neuen Bauens	17
Niesky – die Stadt der Holzhäuser	18
Lebendiges Denkmal: Hammermühle Bautzen	18
Görlitz lädt zum Bahnhofs Jubiläum und Tag des offenen Denkmals	19
Mit dem Landskron Brau-Seminar zum selbstgebrauten Bier	19
Weitere Veranstaltungshöhepunkte in Sachsen	20
Weitere Veranstaltungen in Sachsen im Überblick	22

Industriekultur in Sachsen

Entlang der „Route der Industriekultur in Sachsen“ wird die einstige große Bedeutung Sachsens als wirtschaftlich stärkste Region in Deutschland erlebbar – ob in lebendigen Museen oder in immer noch aktiven Produktionsstätten. Aus der einstigen Vielfalt ragen die Branchen Bergbau, Textil, Fahrzeuge & Verkehr, Nahrungs- und Genussmittel, Druck & Papier hervor. Auch weitere Industriezweige sind vertreten, ebenso wie herausragende Leistungen der Architektur. Mehr erfahren Sie in diesem Spezialheft der Tourismus-Nachrichten zur Industriekultur in Sachsen.

Wir hoffen, Sie erhalten gute Anregungen zur Recherche und nutzen die Möglichkeit der Veröffentlichung unserer Beiträge. Sie finden die Tourismus-Nachrichten zum Download auch unter www.sachsen-tourismus.de. Bilder stehen Ihnen im Bildarchiv im Pressebereich unserer Website zur Verfügung.

Ines Nebelung und Nadine Wojcik

Industriekultur in Sachsen: Lebendige Zeugen eines goldenen Zeitalters

Dresden. Architektur, Musik, Kunst oder auch schöne Landschaften – Sachsen hat viel zu bieten. Woher rührt dieser kulturelle Reichtum? Und wie zeigt er sich darüber hinaus? Die Antwort ist einfach, aber vielleicht überraschend: Vom „Rétablissement“, seinem ganz eigenen Wirtschaftswunder nach dem Siebenjährigen Krieg 1763, bis zum Ende des zweiten Weltkriegs 1945 war Sachsen die führende Wirtschaftsregion Deutschlands.

Industrie und Handel trafen sich in der Metropole Leipzig, dem weltweit führenden Messestandort. Sachsen war am dichtesten besiedelt. Nicht nur in Chemnitz und Dresden, sondern auch in kleinen Städten und Dörfern, stellten Unternehmen, die oft Weltmarktführer waren, vielfältigste Maschinen und Produkte her. Das goldene Zeitalter endete abrupt nach dem Zweiten Weltkrieg, als Sachsen seiner traditionellen Märkte beraubt wurde, Führungs- und Fachkräfte in den Westen flohen und bekannte sächsische Marken wie Audi und Wella dort einen Neustart wagen mussten. Dennoch blieb Sachsen das Zentrum der Industrieproduktion in der DDR und eines der wichtigsten des ganzen Ostblocks. Mit der deutschen Wiedervereinigung wurde ein totaler Neuanfang notwendig, der für vieles das Ende bedeutete, aber auch manches zu neuer Blüte führte. Es lohnt sich, die Zeugen der sächsischen Industriegeschichte anzuschauen. Deren Bewahrung und Pflege hat in Sachsen eine lange Tradition: 1908 wurde mit dem Frohnauer Hammer das erste Technische Denkmal in Deutschland überhaupt unter Schutz gestellt. Er ist noch voll funktionsfähig und wird regelmäßig vorgeführt. Auch viele andere Sehenswürdigkeiten sind keine „toten“ Museen, sondern lebendige Orte, an denen eine große Tradition bewahrt wird. Und bei manchen ist die Vergangenheit nur Teil einer fortlaufenden Erfolgsgeschichte.

Detaillierte Informationen enthält die Broschüre „Industriekultur in Sachsen“ der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen (TMGS). Darin werden 51 „lebendige Zeugen eines goldenen Zeitalters“ vorgestellt, die durch die Route der Industriekultur in Sachsen miteinander verbunden sind. Informieren kann man sich auch im Internet unter www.sachsen-industriekultur.de.

Kontakt: Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Bautzner Straße 45/47, 01099 Dresden, Tel.: 0351-4917025, Fax: 0351-4969306, presse.tmgs@sachsen-tour.de, www.sachsen-industriekultur.de

Route der Industriekultur – eine faszinierende Reise durch Sachsen

Dresden. Das Wort „Industriekultur“ an und für sich lässt wohl erst einmal nur bei Kennern die Augen leuchten. Dabei birgt das goldene Zeitalter der Industrialisierung Grandioses: Noch bevor sich 2020 die Tore für die 4. Sächsische Landesausstellung mit Blick in diese beeindruckende Zeit der Wirtschaftswunder öffnen, können sich Sachsenurlauber bereits jetzt ansehen, welche lebendigen Zeugen diese Ära hinterlassen hat: auf der Route der Industriekultur in Sachsen. Sie vereint 51 Stationen.

Berggeschrey und letzte Hunte

Als Siedler im Jahr 1168 im heutigen Freiberg Silber fanden, begannen mehr als 800 Jahre Bergbaugeschichte – der Grundstock für den Reichtum Sachsens. Noch heute zeugen Bergwerke, Technische Denkmale und nicht zuletzt die lebendigen Traditionen davon. So fungieren heute Bergwerke, etwa in Altenberg, Freiberg oder Oelsnitz im Erzgebirge, als museale Schaubergwerke entlang der Silberstraße. Ehemalige Fabriken wie die Energiefabrik Knappenrode in der Oberlausitz erzeugen Gänsehaut, wenn sie bei einer Führung wieder mit Leben gefüllt werden.

Kleider machen Leute

Motor der Industrialisierung in Sachsen war die Textilindustrie. Der Welthandelsplatz Leipzig, Energie aus Wasserkraft, eine gute Infrastruktur und Rohstoffe sorgten dafür, dass sich die Textilindustrie ansiedeln konnte. Weitsichtige Unternehmer investierten besonders erfolgreich in den Textilmaschinenbau mit seinem Zentrum Chemnitz – gut nachzuvollziehen im dortigen Sächsischen Industriemuseum. Produkte wie die Plauener Spitze, Stickereien aus Eibenstock oder Damast aus Großschönau dominierten bald den Weltmarkt. Noch heute werden viele dieser Produkte in Sachsen gefertigt, wenn auch in kleinerem Rahmen.

Beschleunigung und Entschleunigung

Die Industrialisierung wäre ohne ein gut funktionierendes Verkehrswesen undenkbar gewesen. So brachte Sachsen mit der Leipzig-Dresdner Eisenbahn die erste deutsche Fernbahnstrecke „ins Rollen“. In Übigau bei Dresden wurde die erste deutsche Lokomotive gebaut. Wer sich umschaute, findet hierzulande täglich unter Dampf fahrende Bahnen. Pioniere wie Emil Hermann Nacke und August Horch begründeten die bis heute florierende sächsische Automobilindustrie. Ein Dresden-Besuch wäre nicht komplett ohne eine Fahrt auf der Elbe mit dem Schaufelraddampfer. Und wo sonst findet man noch eine Pferdestraßenbahn oder eine Bergschwebbahn?

Kaffeesachsen und Goldkrone

Wegen ihrer Vorliebe für Genüsse aller Art und ihrer Vorreiterrolle bei der Verbreitung der Kaffeekultur in Europa werden die Sachsen „Kaffeesachsen“ genannt. Beim Bierbrauen sind sie mit circa 200 Litern pro Jahr und Kopf in Deutschland führend. Und seit über 850 Jahren wird in Sachsen Wein angebaut. Kenner loben die Weinbrände wie die „Goldkrone“ aus Wilthen, auch der Kräuterlikör „Jägermeister“ wird zum Teil in Sachsen, genauer in Kamenz, hergestellt. Auch in diesem Bereich der Geschichte gewähren traditionsreiche Unternehmen Gästen gern den Blick hinter die Kulissen.

Druckerschwarz und büttenweiß

Wen wundert's? Aus Leipzig kommt die erste Tageszeitung der Welt. Sie erschien 1650. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Stadt zur deutschen Verlagshauptstadt mit rund 1.500 Firmen des Buchhandels, namhaften Verlagen, großen Zwischenbuchhändlern und Herstellungsbetrieben sowie Maschinenbauunternehmen. Noch heute zeugen die Leipziger Buchmesse, die Deutsche Nationalbibliothek, das Museum für Druckkunst und architektonische Hinterlassenschaften von dieser großen Tradition.

Funktion und Form

Anfang des 20. Jahrhunderts gelang es Architekten, mit Industriebauten Aufsehen zu erregen. In dieser Zeit entstanden naturgemäß besonders viele herausragende Bauwerke. In Sachsen faszinieren nicht nur alte Fabrikbauten, sondern auch die zahlreichen Villen ihrer ehemaligen Besitzer und die von diesen für ihre Arbeiter und deren Familien geschaffenen Wohnsiedlungen und Infrastrukturbauten. So wurden in der Epoche der Bauhausarchitektur namhafte Bauwerke wie die Villa Esche und das Haus Schminke in Löbau geschaffen. Die erste deutsche Gartenstadt im Dresdner Vorort Hellerau wird gar als „künstlerisch ausgereifte Fabrikanlage“ und für damalige Verhältnisse als fortschrittliche Arbeiterwohnsiedlung gewertet.

Von Hand gefertigt

Zum Gesamtbild des sächsischen Industriekulturerbes gehören auch altes Handwerk und Manufakturen. Dazu zählt Europas ältester Porzellanhersteller in Meißen. Auch die Glashütter Uhrenbetriebe setzen auf die talentierten Hände ihrer Mitarbeiter. Im einzigartigen Musikinstrumentenbau, dessen Zentren seit jeher Markneukirchen und Klingenthal im Vogtland sind, spielt die industrielle Fertigung bis heute keine Rolle. Das schönste aber ist, dass man den Herstellern überall über die Schultern schauen kann.

Übrigens laden in diesem Jahr unter anderem die traditionellen „Tage der Industriekultur“ in Chemnitz Anfang September zu Sonderveranstaltungen und Besichtigungen ein. Informieren kann man sich auch im Internet unter www.sachsen-industriekultur.de und im hochwertigen Katalog „Industriekultur in Sachsen“.

Kontakt: Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Bautzner Straße 45/47, 01099 Dresden, Tel.: 0351-4917025, Fax: 0351-4969306, presse.tmg@sachsen-tour.de, www.sachsen-industriekultur.de

Immer unter Dampf: Urlaub im Dampfbahn-Land Sachsen

Dresden. Sachsen – das Dampfbahn-Land: Nirgendwo sonst in Deutschland fahren so viele historische Dampfeisenbahnen. Die „DAMPFBahn-ROUTE Sachsen“ verbindet als Ferienstraße Bahnen, Übernachtungsmöglichkeiten, genussvolle Gastronomie und Aktivangebote für die ganze Familie.

An vielen Wochenenden schnaufen die Dampfzüge der Preßnitztalbahn entlang der reizvollen Strecke durch das Erzgebirge. Sie feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Jubiläum. Die Zittauer Schmalspurbahn fährt von Zittau in die Kurorte Oybin und Jonsdorf im Zittauer Gebirge. An Wochenenden erinnern „Zeitreisezüge“ an längst vergangene Epochen und Themenfahrten wie die „Burg- und Klosterzüge“ lassen Geschichte und Kultur der Region lebendig werden. Vor den Toren Dresdens ist die Lößnitzgrundbahn mit täglichen Dampfzügen von Radebeul über Moritzburg mit dem berühmten Jagdschloss bis nach Radeburg unterwegs – auch mit dem Angebot „Weingenuss auf schmaler Spur“. Südlich von Dresden dampft die Weißeritztalbahn ins Osterzgebirge – ab sofort wieder auf ihrer originalen Strecke bis in den Kurort Kipsdorf im Osterzgebirge. Die Fichtelbergbahn von Cranzahl in Deutschlands höchstgelegene Stadt, Kurort Oberwiesenthal im Erzgebirge, feiert in diesem Jahr ihren 120. Streckengeburtstag.

Täglich in Betrieb und an ausgewählten Wochenenden unter Dampf steht die Döllnitzbahn zwischen Oschatz und Mügeln in Nordsachsen. Ein ganz besonderer Zug wurde im vergangenen Jahr als Gemeinschaftsprojekt mehrerer 750-mm-spuriger Bahnen in Betrieb genommen, der sogenannte Sächsische I K-Zug. Mit einer Lokomotive und zweiachsigen

Wagen aus der Zeit um die 1900 lässt sich an den Fahrtagen bei der Preßnitztalbahn, der Zittauer Schmalspurbahn und der Döllnitzbahn eine Zeitreise mehr als 100 Jahr zurück erleben. Die 600-mm-spurige Waldeisenbahn Muskau feiert 2017 die Neueröffnung der Zweigstrecke zum „Schweren Berg“. Auch Bahnerlebnisangebote rund um regelspurige Eisenbahnen und weitere touristische Verkehrsmittel, bis hin zu Bergbahnen und der Sächsischen Dampfschiffahrt sind an der „DAMPFBahn-ROUTE Sachsen“ zu finden. Sie locken Eisenbahnfreunde aus aller Welt nach Sachsen. Verschiedene Partner der Route bieten darüber hinaus passgenaue Übernachtungsmöglichkeiten für einen Besuch der sächsischen Bahnen: Wie wäre es beispielsweise mit einer „Dampfzauberwoche“ im Zittauer Gebirge oder den „Bimmelbahn-Erlebnistagen“ im Erzgebirge.

Kontakt: SOEG mbH, Projekt DAMPFBAHN-ROUTE, Am Alten Güterboden 4, 01445 Radebeul, Tel.: 0351-2134440, info@dampfbahn-route.de, www.dampfbahn-route.de; www.facebook.com/dbrsachsen

Kreative Kraft mitten in der Stadt: Kraftwerk Mitte Dresden

Dresden. Im Dezember 2016 eröffnete mit dem Kraftwerk Mitte Dresden ein beeindruckendes neues Kultur- und Kreativzentrum im Herzen der Stadt. Die Staatsoperette Dresden und das „theater junge generation“ bespielen hier insgesamt vier neue Bühnen. Das ehemalige Industriedenkmal ist nun ein Kraftwerk aus Kunst, Kultur und Kreativität und steht mit seinen Bühnen, Probe- sowie Büroräumen für abwechslungsreiche Unterhaltung, kreatives Miteinander und regen Austausch zwischen Kulturschaffenden und Besuchern. Exklusive Einblicke bietet der Anbieter „igeltours“ im Rahmen von Führungen durch das neue Kulturzentrum an, etwa am 16. September und 11. November oder nach individueller Terminabsprache. Mit kulinarischem Genuss hingegen wartet das „T1 Bistro & Café“ im Pfortnerhäuschen des Kraftwerk Mitte Dresden auf. Einst bereits dem Abrissbagger geweiht, entstand hier ein Ort mit Lieblingsplatzpotenzial. Er ist direkt am Haupteingang des Kulturkraftwerkes gelegen.

Kontakt: Kraftwerk Mitte Dresden, c/o DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Wettiner Platz, 01067 Dresden, Tel.: 0351-8604180, kontakt@kraftwerk-museum.de, www.kraftwerk-mitte-dresden.de

Hellerau: Deutschlands erste Gartenstadt

Dresden. Auf dem Hügel nördlich Dresdens verbirgt sich ein architektonisches und kulturhistorisches Kleinod: Deutschlands erste Gartenstadt. Hellerau wurde 1909 bis 1914 auf Anregung von Karl Schmidt, dem Begründer der Deutschen Werkstätten, angelegt. Charakteristisch für das Gartenstadt-Konzept ist die Verbindung der Bereiche Arbeiten, Wohnen, Freizeit, Kultur und Natur. Künstlerischer Mittelpunkt Helleraus ist das 1912 fertiggestellte Festspielhaus. Anfang des 20. Jahrhunderts ging von hier eine Reformbewegung aus, die sich über den Rhythmischen Ausdruckstanz auf alle Lebensbereiche übertrug und Künstler weltweit in ihren Bann zog. Während der Blütezeit war der Ort Treffpunkt der europäischen Avantgarde, etwa von Franz Kafka, Thomas Mann, Stefan Zweig, Oskar Kokoschka, Mary Wigman und Gret Palucca. Die Deutschen Werkstätten sind bis heute der Motor der Gartenstadt. Die einmal im Monat stattfindenden Werkstättenkonzerte knüpfen an die historischen Verbindungen zwischen Wohnen, Arbeit und Kultur an. In jährlich vier wechselnden Ausstellungen wird in der Werkstättingalerie zeitgenössische Kunst präsentiert. Das Unternehmen Deutsche Werkstätten arbeitet überwiegend in einem Neubau direkt gegenüber dem historischen Gebäudeensemble. Führungen durch die Gartenstadt

bietet unter anderem der Stadtführer Peter Peschel an, bevorzugt für Individualbesucher und Gruppen bis 25 Personen. Anmeldungen werden mindestens eine Woche im Voraus unter der E-Mail-Adresse peschel.hellerau@web.de erbeten.

Kontakt: Dresden Marketing GmbH, Messering 7, 01067 Dresden, Tel.: 0351-501730, Fax: 0351-50173111, info@marketing.dresden.de, www.dresden.de; www.hellerau.org; www.hellerau-buergerverein.de

Verkehrsmuseum Dresden: Schätze der Mobilität

Dresden. Mit seinen Sammlungen und den Ausstellungen zu den Verkehrszweigen Schiene, Straße, Wasser und Luft dokumentiert das Verkehrsmuseum Dresden die Entwicklung der Mobilität in Sachsen und angrenzenden Bundesländern. Die Besucher stoßen hier auf spannende Menschen und Geschichten des Industriezeitalters. Vor der Verbreitung der Eisenbahn war Deutschland ein wenig industrialisiertes Agrarland. Wie schon zuvor in England revolutionierte das entstehende Eisenbahnnetz ab den 1830er Jahren nicht nur das gesamte Verkehrswesen, sondern trieb auch die Industrialisierung nachhaltig voran. Die „Saxonia“ (Replik), die erste funktionsfähige deutsche Lokomotive, steht stellvertretend für diese Zeitenwende. Von Johann Andreas Schubert in Dresden gebaut, fuhr sie 1839 bei Eröffnung der ersten deutschen Ferneisenbahnstrecke Leipzig-Dresden – wenn auch nur hinterher. Sachsen ist eine Wiege des deutschen Automobilbaus. Viele Menschen verbinden damit August Horch, der erst mit seiner August Horch & Cie. Motorwagenwerke AG und schließlich in Zwickau mit Audi Automobilgeschichte schrieb. Aber wer kennt Adolf Schöche? Bereits 1895 und damit einige Jahre vor Horch entwickelte dieser Dresdner Schmiedemeister einen Dampfwagen, der heute als das älteste bekannte und erhaltene sächsische Automobil gilt. In der Ausstellung zur Geschichte des Straßenverkehrs ist es zu sehen.

Auch in den anderen Ausstellungen können die Besucher solche „Entdeckungen“ machen. Dabei stehen nicht die Verkehrsmittel allein im Mittelpunkt. Vielmehr vermitteln sie die Geschichte der Mobilität und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Menschen, die mit den Fahrzeugen als Pioniere, Techniker und Nutzer in Berührung kommen.

Kontakt: Verkehrsmuseum Dresden, Augustusstraße 1, 01067 Dresden, Tel.: 0351-86440, info@verkehrsmuseum-dresden.de, www.verkehrsmuseum-dresden.de

Industriekultur zu Wasser: Sächsische Dampfschiffahrt

Dresden. Schnaufen der Dampfmaschine, Bewegung der Dampfkolben und Schaufelräder: Auf den neun historischen Raddampfern der Sächsischen Dampfschiffahrt erleben Besucher Industriekultur hautnah. Mit großer Liebe zum Detail werden die Oldtimer der größten und ältesten Raddampferflotte der Welt gepflegt. Sie sind zwischen Seußlitz bei Meißen bis nach Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz unterwegs. Der Dampfer „Diesbar“ besitzt Maschinenteile der weltweit dienstältesten Dampfmaschine eines Flussdampfers. Die Maschine stammt aus dem Jahr 1841, die heute noch mit Kohle befeuert wird. Auf der „Sächsischen Weinstraße“, einer Flussfahrt von Dresden entlang der sächsischen Weinhänge und zurück, ist das gute „Museumsstück“ noch zu erleben. Der älteste Dampfer, der „Stadt Wehlen“, wurde 1879 in Dienst gestellt. Seine Maschine dampft 2017 seit 160 Jahren. Informieren können sich Gäste zu den Einsatzzeiten unter www.saechsische-dampfschiffahrt.de/schiffseinsatzplan oder unter Telefon 0351 866090.

Kontakt: Sächsische Dampfschiffahrts-GmbH & Co. Conti Elbschiffahrts KG, Georg-Treu-Platz 3, 01067 Dresden, Tel.: 0351-866090, marketing@sdsgruppe.de, www.saechsische-dampfschiffahrt.de

Zeiten, die strömen, in Dresden

Dresden. Zeitenströmung Dresden – schon der Name weckt die Fantasie. Der Arbeits- und Erlebnisraum mit etwa 60.000 Quadratmeter Fläche im Dresdner Norden bietet Freiraum für Kultur, Kreative, Motorsport, Kulinarik und Handel. Bis 1918 war es Teil des Arsenal des königlich-sächsischen Militärs. Nach 1919 begann die zivile Geschichte zunächst als Werksgelände zur Herstellung von Turbinen für die Schifffahrt. Später, zur Zeit der DDR, wurden hier als VEB Strömungsmaschinen die Strahltriebwerke der DDR-Verkehrsflugzeuge entwickelt sowie gefertigt und später hydraulische Getriebe für Diesellokomotiven gebaut. Seit 2004 erleben auf dem Gelände traditionelles Handwerk und Manufakturbetriebe eine Renaissance. Auf dem Areal findet man daher etwa eine Werkstatt für Motorräder und Oldtimerrestauration, einen Fahrzeugaufbereiter der Premiumklasse und eine Fliesenmanufaktur. Exquisite kulinarische Genüsse werden vom Restaurant „Elements“ geboten. Hier kocht Stephan Mießner, mittlerweile mit eigenem Stern, seine Kreationen locker und unkonventionell in denkmalgeschützter Architektur, eingerichtet mit schlichtem schicken Interieur. Die Kaffee- und Kakaorösterei „Mrs Brown“ erweitert das gastronomische Angebot. Dort können Besucher die produzierten Kaffee- und Kakaospezialitäten sofort genießen, bei Schaulaufführungen zusehen und im Obergeschoss ein kleines Museum besuchen.

Auch Ausstellungen gehören zum Konzept der „ZEITENSTRÖMUNG“: „Die Terrakottaarmee & das Vermächtnis des Ewigen Kaisers“, zu sehen bis 17. September in Halle 12 sowie „Monet2Klimt. Kunst in Bewegung“ bis 30. September in Halle 7B.

Kontakt: ZEITENSTRÖMUNG, Königsbrücker Straße 96, 01099 Dresden, Tel.: 0351-65573321, info@zeitenstroemung.de, <http://zeitenstroemung.de>

Schmalspurbahn-Festival im Lößnitzgrund

Radebeul. Nach Moritzburg kann man noch täglich ganzjährig nach einem festen Fahrplan wie zu Großmutterns Zeiten im Dampfzug anreisen. In Radebeul Ost, gut erreichbar mit der S-Bahn S1 von Dresden oder Meißen, beginnt die Fahrt. Vorbei an Stadtvillen und Weinbergen, schlängelt sich der Zug danach gemütlich durch den Lößnitzgrund hinauf zur Moritzburger Wald- und Teichlandschaft. Weiter führt die Fahrt durch Wiesen und Felder, vorbei an kleinen Ortschaften und endet in der Heinrich-Zille-Stadt Radeburg.

Am 16. und 17. September bringt das Schmalspurbahn-Festival auf der Lößnitzgrundbahn eine Menge Arbeit mit sich, schließlich sind nicht nur 14 Züge zwischen Radebeul Ost, Moritzburg und Radeburg pro Tag unterwegs, sondern fast doppelt so viele. So werden an diesem Wochenende weit mehr als 500 Kilometer mit den Dampflokotiven gefahren. Dafür werden die Heizer einen Kohlevorrat von 16 Tonnen zuführen und damit ziemlich viel Dampf erzeugen. Gemeinsam mit dem Traditionsbahn Radebeul e. V., dem Verkehrsverbund Oberelbe sowie dem Schmalspurbahnmuseum im Güterboden Radebeul wird nun bereits zum 13. Mal das Fest rund um den „Lößnitzdackel“, wie die drittälteste Schmalspurbahn Deutschlands von den Einheimischen liebevoll bezeichnet wird, organisiert.

Kontakt: SDG Sächsische Dampfeisenbahngesellschaft mbH, Lößnitzgrundbahn, Am Bahnhof 1, 01468 Moritzburg, Tel.: 035207-89290, info@loessnitzgrundbahn.de, www.loessnitzgrundbahn.de

Einmal selbst Draisine fahren

Wilsdruff. Wilsdruff im Tharandter Wald bei Dresden ist für Eisenbahnfans eine Reise wert: Das Schmalspurbahnmuseum „Historischer Lokschuppen Wilsdruff“ öffnet regelmäßig seine Pforten für Museumsbesichtigungen, Führungen und Draisinenfahrten auf der Gleisanlage des örtlichen Bahnhofs. Sehenswert sind etwa die Ausstellung zur Geschichte des Wilsdruffer Schmalspurnetzes mit einer Sammlung originaler Sachzeugen, die Besichtigung des Lokschuppens mit einem Teil des historischen Wagens, der Dampflok IV K Nr. 132, eine Leihgabe des Traditionsbahn Radebeul e. V. Auch die Schmalspurdraisinensammlung sowie die H0e-Modellbahnanlage Bahnhof Polenz mit originalgetreuer Nachbildung eines Abschnittes der ehemaligen Schmalspurstrecke Wilsdruff-Meißen dürfte Kenner-Herzen erfreuen. Zudem haben Besucher die Möglichkeit, auf der Handhebeldraisine auf der Gleisanlage des Museumsbahnhofs mitzufahren bzw. diese selbst zu fahren. Das Museum öffnet von April bis Oktober an jedem letzten Sonntag im Monat (wieder am 27.08., 24.09., 29.10.).

Kontakt: IG Verkehrsgeschichte Wilsdruff e.V. , Freiburger Straße 50, 01723 Wilsdruff,
Tel./Fax: 035242-47711, verein@wilsdruffer-schmalspurnetz.de,
www.wilsdruffer-schmalspurnetz.de

From Cotton to Culture: die Leipziger Baumwollspinnerei

Leipzig. Von der größten Baumwollspinnerei zum künstlerischen Leuchtturm. Mit 100 Künstlerateliers, elf Galerien, Werkstätten, einem Tanz- und Choreografiezentrum sowie Druckereien verbindet die Baumwollspinnerei Leipzig wie kaum ein anderes Industriedenkmal ihre handwerkliche Vergangenheit mit zeitgenössischer Kunst und Kultur. Während Künstler, darunter Maler, Fotografen, Bildhauer, Medien- und Konzeptkünstler, in ihren Ateliers arbeiten, haben Besucher die Möglichkeit, das Gelände und seine Ausstellungshallen zu besuchen. Die in dem Areal befindliche „HALLE 14“ zum Beispiel versteht sich als nicht-kommerzieller Denkraum, der in den großen Gründerzeiträumen den „Luxus der Leere“ zelebriert und gleichzeitig Ausstellungshalle, Bibliothek, Kunstvermittlung und eine Plattform für Netzwerker ist. Drei Mal jährlich finden an Wochenenden die Rundgänge der Spinnereigalerien mit neuen Ausstellungen und Veranstaltungen statt, wieder am 16. und 17. September. Zudem lassen sich von Dienstag bis Samstag Gruppenführungen mit einer Dauer von zwei Stunden vorab buchen. Wechselnde Ausstellungen sind einzusehen unter www.spinnerei.de.

Originell und angesagt ist das „Meisterzimmer“ in der ehemaligen Baumwollspinnerei: Inmitten von Ateliers, Wohnungen und Galerien, zwischen dem „LuRu-Kino“ und einem schönen Café-Restaurant mit Garten gelegen, bieten die Meisterzimmer Spinnerei- und Leipzig-Besuchern eine großzügige Unterkunft. Die Leipziger Baumwollspinnerei liegt im Stadtteil Neu-Lindenau knapp vier Kilometer vom Zentrum entfernt. www.meisterzimmer.de

Kontakt: Leipziger Baumwollspinnerei Verwaltungsgesellschaft mbH, Spinnereistraße 7, 04179 Leipzig, Tel: 0341-4980222, mail@spinnerei.de, www.spinnerei.de

Leipzig: 360-Grad im ehemaligen Gasometer

Leipzig. Auf den Grund des Meeres zu tauchen, davon träumen viele. Möglich ist dies im Panometer Leipzig dank seiner aktuellen Ausstellung „TITANIC“, in der die Besucher das Wrack des weltbekannten gesunkenen Schiffes in 4.000 Metern Tiefe bestaunen können.

Das umgebaute Gasometer II in Leipzig-Connewitz diente der Stadt bis 1977 als Speicherort für Stadtgas. Es wurde 2002 umfassend saniert. Seit 2003 bespielt der Künstler Yadegar Asisi das imposante, 32 Meter hohe Bauwerk regelmäßig mit seinen 360-Grad-Panoramen, Begleitausstellungen und Making-Of-Filmen. Das Panometer Leipzig präsentiert seitdem die größten 360-Grad-Panoramen der Welt.

Kontakt: Panometer Leipzig, Richard-Lehmann-Straße 114, 04275 Leipzig, Tel.: 0341-3555340, service@panometer.de, www.panometer.de

Grimma: Mit Freifahrtschein zum Tag des offenen Denkmals

Grimma. „Macht und Pracht“ – welche Worte könnten besser zu einem Monument passen? In und um Grimma in Mittelsachsen dreht sich unter diesem Motto zum Tag des offenen Denkmals am 10. September alles um geschichtsträchtige, kleine, große, versteckte und nicht zu übersehende Bauwerke, Gärten und Museen: 18 von ihnen öffnen ihre Tore und bieten einen einmaligen Blick hinter die Kulissen. Grimma, die Stadt an der Mulde, ist mit mehr als 30 Schlössern und Herrenhäusern ein Zeugnis an architektonischer Raffinesse. Barock, Klassizismus oder Neorenaissance prägen das Bild der Region noch heute.

Im Fokus des deutschlandweiten Aktionstages steht zudem das Dorf Kössern, das den Beinamen „Dorf der Baumeister“ zu Recht trägt. So haben der Schöpfer des Dresdner Zwingers, Matthäus Daniel Pöppelmann, und einer der Begründer des deutschen Klassizismus, Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff, in dem heutigen Urlaubsdorf mit Jagdhaus und Rittergut sichtbar ihre baulichen Spuren hinterlassen. Kein Wunder also, dass das Dorf beim diesjährigen Tag des offenen Denkmals im Vordergrund steht; eine zweistündige Sonderführung setzt Kössern als Gesamt-Denkmal in Szene. Um eine Reservierung im Voraus bei der Stadtinformation Grimma wird gebeten. Weitere Führungen, sowie eine Liste aller geöffneten Denkmäler, findet sich unter www.grimma.de oder www.tag-des-offenen-denkmals.de.

Das Besondere in diesem Jahr: Einige Zug- und Busverbindungen nach Grimma können im Netz des Mitteldeutschen Verkehrsverbundes am 9. und 10. September kostenfrei genutzt werden. Die Aktionscoupons sind in der Stadtinformation oder unter www.mdv.de erhältlich.

Kontakt: Stadtinformation Grimma, Markt 23, 04668 Grimma, Tel: 03437-9858285, stadtinformation@grimma.de, außerdem: www.tag-des-offenen-denkmals.de

Der „Wilde Robert“ wird 125: Erlebnisse an der Döllnitzbahn

Region Leipzig. Mit Dampf und auf schmalen Schienen wird Industriekultur lebendig. Die 125 Jahre alte Döllnitzbahn, auch der „Wilde Robert“ genannt, sorgt mit ihrem historischen Sonderzug „Anno 1900“ für Eisenbahnromantik entlang der Strecke. Sie feiert ihr Jubiläum und den ehemals größten Schmalspurbahnhof am 9. und 10. September mit einem Bahnhofsfest für die ganze Familie. Trotz über einem Jahrhundert auf dem Buckel wird die Bahn nicht müde, sondern wechselt in ihrem Betrieb zwischen Dieselantrieb unter der Woche und der nostalgischen Dampflok an ausgewählten Wochenenden und Feiertagen. Der zeitgleich stattfindende Tag des offenen Denkmals ermöglicht Interessierten außerdem einen Blick hinter die Kulissen der Döllnitzbahn. Die Wurzeln des „Wilden Robert“ reichen dabei in die Geschichte zurück, als noch Kaolin und landwirtschaftliche Produkte das Haupttransportgut waren. Besonders Veranstaltungen für Familien wie Oster-, Pfingst- und Halloweenfahrten locken Fahrgäste aus nah und fern an.

Kontakt: Döllnitzbahn GmbH, Bahnhofstraße 6, 04769 Mügeln, Tel.: 034362-32343,
info@doellnitzbahn.de, www.doellnitzbahn.de

Hoch zu Ross, auf dem Rad und Kohle, wohin das Auge reicht

Döbeln/Region Leipzig. Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde. Oder in Deutschlands einziger innerstädtischer Pferdestraßenbahn. Damals noch reguläres öffentliches Verkehrsmittel, bietet die Döbelner Pferdestraßenbahn heute eine außergewöhnliche Gelegenheit, die Strecke vom Hauptbahnhof bis zum Stadtzentrum zurückzulegen. Dieses Jahr ist dies noch am 2. September und 7. Oktober möglich. An den Fahrtagen ist auch das dazugehörige Pferdebaumuseum geöffnet, das über die Geschichte der Pferdestraßenbahnen in Deutschland und der Welt erzählt. www.doebelner-pferdebahn.de

Mit etwas mehr Pferdestärken gelangt man zu einem besonderen Freilichtmuseum: Der Braunkohlebergbau prägte nicht nur die Region um Leipzig, sondern auch die umliegende Landschaft. An der A38 gelegen, ist der Bergbau-Technik-Park ein Zeugnis der Nutzung der Naturressource Braunkohle und was davon übrig blieb. Am 3. Oktober können Kinder in einer geführten Tour einen Blick hinter die riesigen Maschinen werfen und in die Welt eines Baggerfahrers eintauchen. Die Touren starten zweimal täglich und sind begrenzt auf maximal zehn Kinder pro Tour. www.bergbau-technik-park.de

Abseits der Autobahn können auch Radler auf der 120 Kilometer langen „Kohle | Dampf | Licht-Route“ von der Lutherstadt Wittenberg ins sächsische Markkleeberg Industriegeschichte und Natur erleben. So liegt das Kraftwerk Zschornowitz ebenso auf der Route wie zahlreiche Bergbaufolgeseen, die zum Verweilen einladen. www.kohle-dampf-licht-radroute.de

Kontakt: Leipzig Tourismus und Marketing GmbH, Augustusplatz 9, 04109 Leipzig, Tel.: 0341-7104310, presse@ltm-leipzig.de, www.leipzig.travel.de

Es klappern die Mühlen im Norden Sachsens

Region Leipzig. Die Mühle ist eines der ältesten Zeugnisse der Industriekultur und war bereits vor der industriellen Nutzung ein fester Grundstein der Versorgung der Menschen. Die Region Leipzig zieren zahlreiche historische Mühlen, die von August bis Oktober an unterschiedlichen Standorten einen Blick hinter die Kulissen erlauben. Ob Wasser- oder Windmühle – sowohl Mühlenromantiker als auch Technikfans kommen dabei voll auf ihre Kosten. So öffnet die Bergschiffmühle Bad Düben bei Leipzig am 2. September für Führungen, am 3. Oktober lädt die Niedermühle Bad Düben zum Hoffest mit Kreativwerkstatt. Unter www.muehlen-nordsachsen.de sind alle Mühltage und -führungen einzusehen.

Kontakt: Verein Mühlenregion Nordsachsen, Leipziger Straße 4, 04509 Schönwölkau OT Badrina, Tel: 03420878730, info@muehlen-nordsachsen.de, www.muehlen-nordsachsen.de

Tage der Industriekultur in Chemnitz

Chemnitz. Chemnitz feiert die Tage der Industriekultur. So steht im ehemaligen wirtschaftlichen Motor Sachsens und Deutschlands vom 22. bis 24. September alles im Zeichen industrieller Entwicklung und technischen Fortschritts. Bereits zum achten Mal haben

Besucher die Möglichkeit, mit der sogenannten Früh- und Spätschicht spannende Eindrücke in Chemnitzer Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Museen zu erhalten, wenn diese ihre Türen und Tore für Gäste öffnen. Damit nicht genug: Anlässlich der Tage der Industriekultur steigt erneut das „RAW-Festival“ in der „schönherr.fabrik“ Chemnitz. Die Stadt feiert mit diesem Event 200 Jahre Maschinenbau-Pionier und Textil-Unternehmer Louis Ferdinand Schönherr. Von der historischen Nähmaschine bis hin zu Hightech-Stoffen aus den Entwicklungslabors der TU Chemnitz – „RAW – Das Festival für Industriekultur“ verknüpft mit Ausstellungen, einem abwechslungsreichem Bühnenprogramm sowie Partys in einer einzigartigen Kulisse die industrielle Vergangenheit mit der Gegenwart.

Kontakt: Tourist-Information Chemnitz, Markt 1, 09111 Chemnitz, Tel: 0371-690680, info@chemnitz-tourismus.de, www.chemnitz-tourismus.de, www.industriekultur-chemnitz.de

Porträt: Das Industriemuseum Chemnitz – Industrie im Wandel erleben

Chemnitz. Schlechtes Wetter in Chemnitz? Ab ins Industriemuseum! Der imposante und denkmalgeschützte Backsteinbau beherbergt bedeutende Zeugnisse sächsischen Erfindergeistes und technischer Entwicklungen, die unser Leben bis heute beeinflussen. Geschichte zum Anfassen, und das ist bei einigen Ausstellungsstücken durchaus wörtlich zu nehmen, lässt die Herzen von Technikbegeisterten höher schlagen. Die denkmalgeschützten Fabrikgebäude an der Zwickauer Straße in Chemnitz sind bereits seit dem 19. und frühen 20. Jahrhundert Standort für industriell gefertigte Produkte. Wo einst in der modernen Gießerei der Hermann und Alfred Escher AG Gussteile für Maschinen im In- und Ausland gefertigt wurden, zeugen heute im Industriemuseum Chemnitz Artefakte vom Erfinder- und Unternehmergeist sächsischer Firmen vom Beginn der Industrialisierung bis in die Gegenwart.

Seit Jahrhunderten zählt Sachsen, speziell die Regionen Chemnitz, Erzgebirge und Vogtland zu den wichtigen deutschen Industriezentren. Viele technische und industrielle Entwicklungen von weltweiter Bedeutung haben hier ihren Ursprung. Dazu gehören die Innovationen des sächsischen Erzbergbaus ebenso wie die Impulse für den Werkzeug- und Textilmaschinenbau oder die Leistungen für den Fahrzeugbau und die Büromaschinenteknik. Eindrucksvoll demonstrieren ausgewählte Exponate auf einem „silbernen Band“ durch die Ausstellungshalle des Industriemuseums Chemnitz die wirtschaftliche Entwicklung in bedeutenden Branchen Sachsens. Die in einem Turm präsentierten Fahrzeuge der Marke DKW spiegeln den Zeitgeist des Fahrzeugbaus Anfang des 20. Jahrhunderts wider. Sie erzählen von der unvergesslichen sächsischen Automobilmarke und inspirieren Besucher zur Beschäftigung mit dem Unternehmensgründer und Wegbereiter des Frontantriebes Jørgen Skafte Rasmussen, dessen einzigartige Privatsammlung seit 2011 die Ausstellung des Industriemuseums Chemnitz bereichert.

Ein besonderes Anliegen des Museums ist die funktionsfähige Restaurierung der Maschinen und deren Vorführung durch sachkundiges Personal. Mehrmals täglich erhalten die Besucher bei der Vorführung der historischen Transmissionswerkstatt aus der Zeit des frühen 20. Jahrhunderts Einblick in die Produktionsweise vor 50 bis 100 Jahren. Im Gegensatz dazu vermittelt die Schweißroboteranlage, die bis 2012 bei der Volkswagen Sachsen GmbH Zwickau im Einsatz war, einen Eindruck von der rasanten technischen Entwicklung der jüngeren Zeit. In einem separaten Ausstellungsbereich erfahren die Besucher anhand funktionsfähiger Textilmaschinen den Prozess von der Fadenbildung bis zur Konfektionierung. Besonderes Schmuckstück ist der nach historischem Vorbild restaurierte Maschinensaal mit einer Dampfmaschine der Chemnitzer Maschinenfabrik

Germania von 1896, die mehrmals im Jahr unter Frischdampfzufuhr öffentlich vorgeführt wird.

Während der sächsischen Herbstferien vom 2. bis 14. Oktober bietet das Industriemuseum zahlreiche Programme für Kinder an – vom Papierbrückenbauen bis hin zu zinnernen Schlüsselanhängern fertigen. Das Industriemuseum Chemnitz ist Teil des Zweckverbandes Sächsisches Industrie-museum, dem drei weitere Museen und technische Denkmale angehören. 2005 erhielt das Industriemuseum Chemnitz erstmals von der TMGS den Titel „Familienfreundliche Einrichtung“. Das Museum ist Teil der Europäischen Route der Industriekultur ERIH und Standort der Route der Industriekultur in Sachsen.

Kontakt: Sächsisches Industriemuseum Chemnitz, Zwickauer Straße 119, 09112 Chemnitz, Claudia Wasner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0371-3676110, wasner@saechsisches-industriemuseum.de, www.saechsisches-industriemuseum.de

Daumen hoch, Chemnitz? Alles über Gesten

Chemnitz. Die Sonderausstellung „Gesten – gestern, heute, übermorgen“ des Industriemuseums Chemnitz nimmt Besucher mit in die Welt der Sprache der Hände und der Dinge im kulturellen und technologischen Wandel. Die bundesweit einzigartige Schau vom 17. November bis 4. März 2018 ist eine wissenschaftlich-künstlerische Kooperation der Technischen Universität Chemnitz, des Sächsischen Industriemuseums und des Ars Electronica Futurelab in Linz.

Gesten begleiten unser Sprechen, verkörpern innere, räumliche und bildliche Vorstellungen und sind ein wichtiger Teil der Alltagskommunikation. Mit dem Daumen nach oben geben wir unser Okay, wir imitieren mit unseren Händen Objekte und wie wir mit ihnen umgehen. Ein zentrales Ziel der Ausstellung ist es, Gesten und ihre vielfältigen Bezugspunkte zu aktuellen kulturellen und technischen Entwicklungen und Wandlungsprozessen für ein breites Publikum erfahr- und erlebbar zu machen. Geklärt werden Fragen wie „Welche Rolle spielen Handbewegungen in der menschlichen Kommunikation?“ oder „Wie entstehen Gesten?“ und Was teilen sie uns über unsere Sprache, Kultur und Technik mit?

Kontakt: Sächsisches Industriemuseum Chemnitz, Claudia Wasner, PR, Zwickauer Straße 119, 09112 Chemnitz, Tel.: 0371-3676110, wasner@saechsisches-industriemuseum.de, www.saechsisches-industriemuseum.de

Von der App auf die Straße: Chemnitz' Industriegeschichte erwandern

Chemnitz. Mehr als nur Fabrikgebäude und Schornsteine: Die Industrie prägt seit jeher das Gesicht und die Entwicklung der Stadt Chemnitz. Aus allen Epochen lassen sich noch Spuren im Stadtbild finden. Damit diese erfahrbar werden, haben sich Schülerinnen und Schüler in dem Projekt „Industriegeschichte erleben“ zusammen mit Dozierenden und Studierenden der TU Chemnitz in Kooperation mit dem Industriemuseum auf Spurensuche begeben und eine App mit acht individuellen Routen entwickelt. Sie bereichern den Stadtpaziergang mit einem Mix aus historischen und zeitgenössischen Bildern, Videos, Audioaufnahmen, Zitaten und Informationen.

Kontakt: Sächsisches Industriemuseum Chemnitz, Zwickauer Straße 119, 09112 Chemnitz, Tel.: 0371-3676110, kontakt@industriegeschichte-erleben.de, www.industriegeschichte-erleben.de

12. IBUG – Festival für urbane Kunst und Kultur

Chemnitz. Die Industriebrachenumgestaltung – kurz „ibug“ – geht dieses Jahr in ihre zwölfte Auflage und findet erstmals in Chemnitz statt. Vom 25. bis 27. August und vom 1. bis 3. September werden mit dem renommierten Festival für urbane Kunst und Kultur die verfallenen Hallen der SPEMAFA, der einstigen VEB Spezialmaschinenfabrik Chemnitz, zur Ausstellung auf Zeit. Street-Art und Graffiti, Illustrationen und Installationen, Malerei und multimediale Projektionen – mehr als 100 nationale und internationale Künstler verwandeln das Areal, das als Fleischmaschinenfabrik der Gebrüder Unger 1889 gegründet wurde, in ein einzigartiges Gesamtkunstwerk. Das künstlerische Rahmenprogramm bietet unter anderem Filme, Künstlergespräche, Führungen und einen Kunstmarkt.

Kontakt: IBUG – Festival für urbane Kunst und Kultur, Presse: Michael Lippold, Tel.: 0171-4342464, Peter Thormeyer, Tel.: 0172-8640782, presse@ibug-art.de, www.ibug-art.de

Das Erzgebirge unter Dampf

Oelsnitz/Erzgebirge. Es dampft gewaltig im Erzgebirge: Am 17. September wird der größten funktionstüchtigen Dampfmaschine Sachsens gleich ein ganzer Tag gewidmet. Im Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge können Technikfans dem industriellen Schmuckstück am „Dampftag“ auf den Zahn fühlen und es in Aktion erleben. Zudem sind zahlreiche Dampfmaschinenmodelle zu sehen.

Noch bis Anfang November führt das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge zwei Dinge zusammen, die sich nur auf den ersten Blick ausschließen: Landschaftskunst und Industrieanlagen. Die Sonderausstellung „INDUSTRIELandschaft – Westsächsische Industriegeschichte im Spiegel der Kunst“ zeigt rauchende Schloten, markante Fabrikgebäude und alte Schächte – und wie sie den westsächsischen Raum geprägt und zu einem Teil der Landschaft geworden sind. Wie Künstler diese Industrielandschaften wahrnehmen und welche Zeugnisse industrieller Entwicklung sie fesseln und zu Werken inspirieren, zeigt die Kunstschau. Zum Aktionstag am 24. September bietet das Museum eine Familien-Erlebnisführung an. Mit Grubenlampen geht es in das dunkle Anschauungsbergwerk und auch während der sächsischen Herbstferien vom 2. bis 14. Oktober bietet das Museum ein besonderes Programm, etwa mit einem Aktionstag zum Thema Barrierefreiheit.

Kontakt: Bergbaumuseum Oelsnitz / Erzgebirge, Pflockenstraße, 09376 Oelsnitz/Erzgebirge, Tel.: 037298-93940, info@bergbaumuseum-oelsnitz.de, www.bergbaumuseum-oelsnitz.de

Glück Auf im Erzgebirge

Annaberg-Buchholz/Ehrenfriedersdorf. Glück auf! Das ist nicht nur der Gruß der Bergleute. Pures Glück ist es auch, dass in diesem Jahr wieder der Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Ehrenfriedersdorf stattfindet – hält doch dieses Ereignis nur alle fünf Jahre Einzug im Erzgebirge. Vom 8. bis 10. September versammeln sich über 1.000 Trachtenträger sowie Kapellen und Chöre, um das bergmännische Brauchtum zu feiern. Das Festwochenende bildet den Rahmen für das Treffen der Mitglieder des Sächsischen Landesverbandes für Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine. Neben Tracht und Tradition bilden der Auftritt zahlreicher Bands, ein Handwerkermarkt mit Schauvorführungen zum Beispiel der Glasbläserkunst, Schusterarbeiten, Zinngießerei, Schaudestillation, Keramikhandwerk, Schmieden und Holzkunstwerk, Fachvorträge und kulinarische Gaumenfreuden einen abwechslungsreichen Rahmen. Höhepunkte des Wochenendes sind

das Feuerwerk als Abschluss des Großen Bergmännischen Zapfenstreiches am Samstag und die große Bergparade mit Abschlusszeremonie am Sonntag.

Kleines ganz groß heißt es vom 2. September bis 1. Oktober im Haus des Gastes in Ehrenfriedersdorf. Tausende Figuren einer Miniaturbergparade, die allesamt Trachten der sächsischen Bergmannsvereine tragen, können dort in einer Sonderschau bestaunt werden. Mindestens genauso sehenswert ist im Mineralogischen Museum das neu gestaltete Modell des Saubergs mit Darstellung der gesamten Übertageanlagen der Zinngrube im Jahr 1916.

Kontakt: Tourismusverband Erzgebirge e. V., Adam-Ries-Straße 16, 09456 Annaberg-Buchholz, Tel.: 03733-188000, info@erzgebirge-tourismus.de, www.erzgebirge-tourismus.de

Einfach Spitze, das Vogtland. Aber nicht nur das.

Auerbach. Spitze? Ja, Plauener Spitze. Aber das ist noch längst nicht alles. Das Vogtland im Südwesten Sachsens ist ein Kleinod der Industriekultur. Die Region zelebriert wie kaum eine andere traditionelle Handwerkskunst. Entlang der „Route der Industriekultur in Sachsen“ finden sich lebendige Museen, Schauwerkstätten und aktive Produktionsstätten zu den Themen Textil, Musikinstrumentenbau und Bergbau, aber auch zahlreiche Feste und Veranstaltungen, die das Thema Industriekultur lebendig werden lassen. So kann man im Besucherbergwerk „Grube Tannenberg“ am Schneckenstein neben der einzigartigen Atmosphäre unter Tage auch einen unterirdischen See bewundern. Für Liebhaber des Gerstensaftes lohnt ein Besuch im Brauereimuseum Schöneck. Wer mehr über aktuelle Brauverfahren wissen möchte, besucht die Wernesgrüner Brauerei, wo sich Kupferkessel eindrucksvoll aneinanderreihen. www.schneckenstein.de, www.wernesgruener.de

Vogtländisches Kulturhandwerk lässt sich unter freiem Himmel beispielsweise im Freilichtmuseum Landwüst bestaunen. Auf 2,5 Hektar erstrecken sich hier authentisch historische Lebenswelten in Gebäuden im regionaltypischen Baustil sowie anhand von Geräten, Werkzeugen, Möbeln, Kleidung und Brauchtum. Industriekultur mal anders erleben die Vogtlandgäste auf dem 18. Schönheider Bürstenfest. Am 2. und 3. September erfahren die Besucher Wissenswertes über diese alte Handwerkstradition und werden überrascht sein, wie wichtig die Bürsten- und Pinselproduktion dort heute noch als Wirtschaftsfaktor ist.

Textile Handwerkskunst – Plauener Spitze®: Die aktuelle Sonderausstellung „120 Jahre Standort Obstgartenweg – 20 Jahre Schaustickerei“ in Plauen erzählt bis Ende September die wechselvolle Geschichte dieser alten Lohnstickerei. Es ist die einzige in Europa erhaltene authentische Textilfabrik mit Wohnensemble. Wenn die historischen Stickmaschinen zu arbeiten beginnen, wird die Arbeits- und Lebenswelt der Sticker vor 100 Jahren erlebbar. Seit seiner Eröffnung im Jahre 1984 präsentiert das einzige Spitzenmuseum Plauen Deutschlands Erzeugnisse einer einzigartigen Textilbranche und veranschaulicht deren historischen Wandel in Produktion und Gestaltung. www.schaustickerei.de, www.plauen.de/spitzenmuseum

Kontakt: Tourismusverband Vogtland e.V., Katja Springer, c/o zebra| consult, Tel.: 0351-21280027, presse@vogtland-tourismus.de, www.vogtland-tourismus.de

Eine Region mit Takt: Musikinstrumentenbau im Vogtland

Markneukirchen. Instrumente sind Wunderwerke an Präzision und Qualität – und Markneukirchen im Vogtland ist die Hochburg für den wohl klingendsten Beruf der Welt. Seit

über 350 Jahren werden in Südsachsen Musikinstrumente von Weltklasse hergestellt. Früher Großlieferant für Orchester und Co., ist das Vogtland heute vor allem für seine über 100 handwerklichen Manufakturen und Werkstätten bekannt. Sie ließen den „Musikwinkel“, wie die Region deshalb auch genannt wird, im Jahr 2014 ins bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufsteigen. Die Erlebniswelt Musikinstrumentenbau® Vogtland bietet Besuchern und Gästen in Markneukirchen einen Blick hinter die Kulissen des bekannten Musikinstrumentenbaus im Vogtland. In drei Erlebniswerkstätten werden spannende Schauvorführungen angeboten.

Akkordeons aus Klingenthal, Harmonikas aus Zwota oder Bandoneons aus Carlsfeld – selbst Bill Clinton und die Band Metallica spielen auf Instrumenten aus dem Vogtland, sie begeistern Musiker auf der ganzen Welt. Hören kann man sie natürlich auch: Das 17. Internationale Mundharmonika-Festival „MuHa live“ etwa vom 12. bis 17. September bringt das kleine Instrument ganz groß raus. Für den Instrumentenbau braucht man Rohstoffe. Aber natürlich nicht irgendwelche und auch nicht irgendwie. Das historische Sägewerk Markneukirchen hat sich auf die millimetergenaue Herstellung der Ausgangsmaterialien für Geige und Co. spezialisiert. Bei Schauvorführungen können Besucher live dabei sein, wie aus einem großen Stück Holz ein passgenaues Furnier wird.

Ganz groß und gleichzeitig winzig wird es auch im Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen. Hier können Gäste sowohl die größte spielbare Geige der Welt bestaunen als auch eine Riesen-Tuba. Winzig hingegen sind die Miniaturgeigen – sie passen in eine Streichholzschachtel. Über 3.200 Musikinstrumente zeigt das Museum insgesamt.

Kontakt: Musicon Valley e.V., Johann-Sebastian-Bach-Straße 13, 08258 Markneukirchen, Tel.: 037422-40290, info@musiconvalley.de, www.musiconvalley.de; Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen, Bienengarten 2, 08258 Markneukirchen, Tel.: 037422-2018, info@museum-markneukirchen.de, www.museum-markneukirchen.de

Mühlenromantik, Flößen und Handwerk im Vogtland

Auerbach. Geschichten von Mühlen und Müllerburschen lassen sich im Vogtland in liebevoll erhaltenen Mühlen in wunderschöner Landschaft erkunden. Allein acht dieser Mühlen befinden sich um die Gemeinde Rosenbach entlang des 50 Kilometer langen Müllerburschenwegs. Die Windmühle Syrau ist als einzig erhaltene Windmühle des Vogtlands heute ein beliebtes Ausflugsziel. Als technisches Denkmal stellt sie mit ihrem hölzernen Getriebe, den riesigen Zahnrädern und durchdachten Funktionsabläufen ein beeindruckendes Zeugnis vergangener Mühlenbaukunst dar. Für romantische Wochenenden empfiehlt sich das Mühlendorf Leubnitz mit der Teichmühle, den Ausstellungen im Schloss und einem Spaziergang durch den Schlosspark. www.muehlenviertel-vogtland.de, www.syrau.de

Noch eine vogtländische Spezialität ist das Schauflößen. Beim Schauflößen in Muldenberg demonstriert der Vogtländische Flößerverein eindrucksvoll verschiedene Tätigkeiten der historischen Flößerei. Am Floßplatz wird den Gästen das Entrinden, Schneiden, Spalten und Stapeln des Holzes – zum Teil mit historischen Geräten wie einer Schrotsäge – gezeigt. Die Zuschauer begleiten die Flößer auf ihrem Weg über den unteren Floßgraben bis hin zum Holzlandeplatz. Dabei kann man beobachten, wie die Flößer den Graben mit einem Flößersprung überqueren. Mutige können diesen auch selbst einmal ausprobieren und erhalten dafür ein „Flößerdiplom“. www.floesser-verein.de

„Was für Meißen das Porzellan ist, ist für Oelsnitz der Teppich“ (Jürgen Fortak). Seit über 130 Jahren prägt die Teppichproduktion die Stadt Oelsnitz in ganz besonderem Maße. Dabei

ist der Teppich nicht nur Schmuck oder banale Trittpläche, sondern auch ein komplexes Konstrukt aus Symbolen und Farben. Was liegt also näher, als diesen Kunstwerken das Teppichmuseum auf Schloß Voigtsberg zu widmen? Ein Hauch von 1.001 Nacht umgibt den neugierigen Besucher, wenn er zwischen den Etagen „fliegenden“ Teppichen begegnet. Von der Galerie unterm Dach bis hinunter in das Erdgeschoss erfährt der Gast, welche Eigenschaften ein Teppich besitzt, was er dem Betrachter mit seinem Muster sagen will und wie letztendlich Oelsnitz zu seinem Beinamen „Teppichstadt“ kam.
www.schloss-voigtsberg.de/museen/teppichmuseum.html

Kontakt: Tourismusverband Vogtland e.V., Katja Springer, c/o zebra| consult, Tel.: 0351-21280027, presse@vogtland-tourismus.de, www.vogtland-tourismus.de

Nach Stich und Faden durch Plauen

Plauen. Der Stoff, aus dem Träume sind: Gemeint ist die Baumwolle, die für die Stadt Plauen eine herausragende Rolle in ihrer (Industrie-)Geschichte spielt. Das 19. Jahrhundert war auch die Geburtsstunde für den Erfolg der Plauener Spitze, deren Herstellung durch die Mechanisierung der Handstickerei revolutioniert wurde. Noch heute lassen sich die Funktion von Stickmaschinen und die Herstellungsverfahren edler Plauener Spitze in der Schaustickerei Plauen hautnah erleben. Neben dem „Spitzendiplom“, bei dem die Fingerfertigkeit unter Beweis gestellt werden muss, kann man für das „Spitzen-Zertifikat“ mit Wissen punkten.

Die historische Entwicklung der Textilindustrie des Vogtlandes bis hin zur Gegenwart dokumentiert darüber hinaus das Spitzenmuseum im Plauener Rathaus. Ein Spaziergang entlang der Weberhäuser in der Elsteraue lohnt sich ebenso wie ein Besuch des benachbarten Weisbachschen Hauses.

„Macht und Pracht“ zum Tag des offenen Denkmals am 10. September – gezeigt wird an verschiedenen Orten in Plauen, wie Adel, Bürgertum und Kirche durch Architektur und Kunsthandwerk ihren Führungsanspruch sichtbar machten. Bei einer öffentlichen Stadtführung am 21. Oktober können Besucher „Auf den Spuren der Plauener Gewerbe- und Industriegeschichte“ wandeln und erleben, wie die Textilindustrie die Stadt von Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute beeinflusst.

Kontakt: Tourist-Information Plauen, Unterer Graben 1, 08523 Plauen, Tel.: 03741-2911027, www.plauen.de/tourismus

Regionalgeschichte und Industriekultur im Lausitzer Seenland erkunden

Senftenberg. Die Energie-Route der Lausitzer Industriekultur feiert in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag. Seit 2007 tauchen Besucher an teils noch aktiven Originalschauplätzen in die Geschichte der Bergbau- und Energieindustrie der Region zwischen Cottbus und Bautzen ein. Zum Jubiläum präsentiert der Tourismusverband Lausitzer Seenland elf neue Entdecker-Touren. Es sind Reisetipps für Tagesausflüge in die Region. Besucher erleben, wie Kohle in Energie verwandelt wird und wie Bergleute lebten und arbeiteten. Sie entdecken Orte, die bis vor einiger Zeit für die Öffentlichkeit nicht zugänglich waren, wie den noch aktiven Tagebau Welzow-Süd. Für jede Station wurde eine eigene Entdecker-Tour entwickelt – inklusive Taschenführer mit Tourenvorschlägen zu Sehenswürdigkeiten. Sie sind als PDF-Download auf www.energie-route-lausitz.de abrufbar. Die Taschenführer beschreiben die Wegstrecke der Entdecker-Touren detailliert, geben Einblicke in spannende Regionalgeschichte und erklären sehenswerte Stopps und Aussichtspunkte. Geografische Karten

verschaffen einen Überblick über jede der elf Touren. Informationen wie Gesamtlänge, Schwierigkeitsgrad, Dauer, Anreise und Tipps für Restaurants und Unterkünfte ergänzen die Entdecker-Tour.

Neu: Entdecker-Tour rund um die Energiefabrik Knappenrode

Die Entdecker-Tour Nummer 3 führt rund um das Sächsische Industriemuseum Energiefabrik Knappenrode. Heute ist die ehemalige Brikettfabrik ein Museum. Es erzählt die Geschichte der Braunkohle, der Menschen und der Technik. Hammermühlen, Teller Trockner und Pressen sind Zeitzeugen einer vergangenen Ära, in der die Fabrik das Leben der Ortsbewohner bestimmte. Über den Treppenturm taucht der Besucher in diese Zeit ein und bekommt einen Eindruck von der Arbeit. Über sieben Etagen führt der Fabrik-Erlebnis-Rundgang vorbei an imposanten Maschinen und begleitet den Weg der Kohle mit historischen Fotos und authentischen Interviews. Noch bis 25. Februar 2018 beleuchtet die Sonderausstellung „SiO₂ – Von Bergkristall bis Smartphone“ einen weniger beachteten Aspekt des Bergbaus in der Lausitz. Bis 15. Oktober erklärt die Kabinettausstellung „Die Heilige Barbara“, welche Rolle die Barbara seit jeher bei den Bergleuten spielte und wie sie in die Lausitz kam. Verlässt man die Fabrik, führt die Tour hinaus in die Lebenswelt der Arbeiter und ihrer Familien im Ort Knappenrode. Von hier führt die Reise bis in die Zeit vor der Braunkohleförderung zurück, mit einer einstündigen Radtour nach Schwarzkollm zur sagenumwobenen Krabat-Mühle. Hier erwartet die Besucher ein Einblick in die Welt der Sorben mit all ihren Sagen. www.saechsisches-industriemuseum.de

Entdecker-Tour rund um das Elektroporzellanmuseum Margarethenhütte

Im Elektroporzellanmuseum Margarethenhütte in Großdubrau im Norden Sachsens wird ein spannender Rückblick in die Geschichte der Industrialisierung geboten. Wie der Name „Margarethenhütte“ vermuten lässt, handelte es sich ursprünglich um einen Bergbaubetrieb. Als man beim Abbau von Braunkohle auf Ton und Kaolin stieß, wurde aus dem Bergwerk eine Tonwarenfabrik. Im Laufe der Jahre entwickelte sich diese zu einem weltweit anerkannten Hersteller von elektrotechnischen Porzellanerzeugnissen. Alles begann mit der Herstellung der Hochspannungs-Isolatoren für die weltweit erste Drehstrom-Fernübertragung von 1891 – ein zu damaliger Zeit sensationelles Ereignis. Neben unzähligen anderen Exponaten ist im Museum auch ein solches historisches Einzelstück zu sehen. Von hier wird eine Radtour durch das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft mit einem Zwischenstopp im Besucherzentrum des Haus der Tausend Teiche in Wartha empfohlen.

Die ENERGIE-Route wird international als eine von 19 Regionalen Routen der Europäischen Route der Industriekultur (ERIH) beworben. Weitere Informationen zur ENERGIE-Route der Lausitzer Industriekultur sowie die Entdecker-Touren können unter www.energie-route-lausitz.de abgerufen werden.

Kontakt: Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V., ENERGIE-Route der Lausitzer Industriekultur, Antje Boshold (Projektkoordinatorin), Steindamm 22, 01968 Senftenberg, Tel.: 03573-7253000, info@energie-route-lausitz.de, www.energie-route-lausitz.de

Haus Schminke in Löbau: Ferien in einer Ikone des Neuen Bauens

Löbau. Sie sind die Ikonen des „Neuen Bauens“: Frank Lloyd Wrights „Fallingwater“, Le Corbusiers „Villa Savoye“, Mies van der Rohes „Haus Tugendhat“ – und Hans Scharouns „Haus Schminke“ in der sächsischen Kleinstadt Löbau. Der Eigentümer der örtlichen „Anker“-Nudelfabrik war nach einem Besuch der Stuttgarter Weißenhofsiedlung an den berühmten Architekten herantreten. Fritz Schminke wünschte sich „ein modernes Haus für zwei

Eltern, vier Kinder und gelegentlich ein bis zwei Gäste“. Bauherr und Architekt entwickelten gemeinsam das Konzept, das 1930 bis 1933 verwirklicht wurde und in dem sich geradezu mustergültig die Formensprache der Moderne ausdrückt. Und aktuell mit einer Neuerung: Endlich ist er da – der Nachbau des wunderbaren Sofas der Familie Schminke. Seit kurzem kann man auf dem majestätisch großen Sofa sitzen und den Blick in den Garten genießen. Hergestellt wurde es nach Hans Scharouns Originalplänen vom Raumausstatter-Betrieb Schwarzmeier aus Arnsdorf.

Das Haus fasziniert noch heute mit seiner Modernität: Der gebogene Korpus mit Terrassen, Außentreppe und zahlreichen runden Bullaugenfenstern weckt die Assoziation zu einem Schiff. Im Wohnbereich gehen die Räume fließend ineinander über. Großzügige Glasflächen beziehen den Garten als erweiterten Wohnraum mit ein. Vielfältige Gestaltungselemente prägen das Raumerlebnis. Die Wirtschaftsräume und der Schlafbereich sind hingegen bewusst spartanisch gehalten – alles ist praktisch und platzsparend. Die Familie Schminke erhielt das von der sowjetischen Armee beschlagnahmte Haus zwar 1946 wieder, da ihr jedoch durch Enteignung der Nudelfabrik die Existenzgrundlage entzogen war, ging sie 1951 nach Celle. Das Haus Schminke wurde dann über Jahrzehnte zweckentfremdet genutzt. Immerhin blieb es auf diese Weise erhalten und ist heute Besuchern nach sorgfältiger Restaurierung wieder zugänglich. Sogar Übernachtungen darin sind möglich.

Kontakt: Haus Schminke, Kirschallee 1b, 02708 Löbau, Tel.: 03585-862133, Fax: 03585-833010, info@stiftung-hausschminke.eu, www.stiftung-hausschminke.eu

Niesky – die Stadt der Holzhäuser

Niesky. In Niesky können sich Gäste sprichwörtlich auf den „Holzweg“ begeben. Der Holzhauspfad führt sie durch insgesamt vier Werkssiedlungen, in denen fast 100 Holzhäuser der Firma Christoph & Unmack zu bestaunen sind. Dazu gehören die Holzkirche Sankt Joseph, ein Kindergarten, ein Verkaufspavillon und mehrere Wohnhäuser. Die Nieskyer Firma stieg in den 1920er Jahren zu Europas größter Holzbaufirma mit einem weltweiten Absatzmarkt auf und holte namhafte Architekten in die ostsächsische Kleinstadt. Der Pionier des industriellen Bauens, Konrad Wachsmann, wurde 1926 Chefarchitekt des Unternehmens. Ein Jahr später errichtete er das nach ihm benannte Konrad-Wachsmann-Haus, das bekannteste unter den Nieskyer Fertigteilhäusern. Im Inneren zeigt das bedeutende Baudenkmal die Dauerausstellung „Holzbauten der Moderne“ und lädt die Besucher am Experimentiertisch zum Zusammensetzen des berühmten Wachsmann-Knotens ein. Das Gebäude, im Stil des Bauhauses errichtet, dient dabei als wichtiges Ausstellungsobjekt. Große Fensterflächen, die das Haus mit Licht versorgen, ein funktionaler Grundriss und ein modernes Farbkonzept im Inneren geben einen Überblick über die Technologie und Bauweise der 1920er Jahre.

Kontakt: Museum Niesky, Johann-Raschke-Haus, Zinzendorfplatz 8, 02906 Niesky, Tel.: 03588-25600, museum@niesky.de, www.niesky.de; Konrad-Wachsmann-Haus, Goethestraße 2, 02906 Niesky, Tel.: 03588-2239793, wachsmannhaus@niesky.de, www.niesky.de

Lebendiges Denkmal: Hammermühle Bautzen

Bautzen. Mitten in Bautzen, im Spreetal und direkt an der alten Handels- und europäischen Kulturstraße Via Regia befindet sich das Industriedenkmal Hammermühle. Die Mühle ist voll funktionstüchtig und über fünf Etagen lebendiges Zeugnis eines jahrhundertealten Handwerks. Die Geschichte der Hammermühle Bautzen, heute gleichzeitig Mahl-, Öl- und

Senfmühle, geht zurück bis in das Jahr 1493. Eine Führung durch das produzierende Denkmal mit seinen originalen Mühlenwerk sollte man sich nicht entgehen lassen. Anschaulich wird aus dem Mühlenalltag erzählt, die vielen Arbeitsschritte erläutert und die Produktion der eigenen Produkte Senf, Öl und Siegelerde erklärt. Im Mühlenladen können die Produkte gekostet und erworben werden. Zu besonderen Anlässen wird auch frisch gebackenes Brot und Kuchen aus dem eigenen Holzbackofen angeboten. Besonderes Highlight ist ein Senfworkshop für Gruppen von zehn bis 20 Personen. Die Gäste können unter Anleitung eigenen Senf kreieren, vom Senfkorn bis zum fertigen Senf.

Kontakt: Heinke & Sohn Hammermühle Bautzen e.K., Seidauer Straße 2, 02625 Bautzen, Tel.: 03591-301011, kontakt@muehle.com, www.muehle.com

Görlitz lädt zum Bahnhofsjubiläum und Tag des offenen Denkmals

Görlitz. Seit genau 100 Jahren empfängt das stilvolle Görlitzer Bahnhofsgebäude Zugreisende in Deutschlands östlichster Stadt. Grund genug, dieses Bahnhofsjubiläum am 16. September zu feiern. Unter der kunstvollen Deckenbemalung und den Messing-Kronleuchtern bildet die im Jugendstil erbaute Empfangshalle den Mittelpunkt der Feierlichkeiten. Eine Schau mit detailgetreuen Bahnhofszeichnungen und historischen Fotografien, Bahnhofsführungen und ein Kinder-Spielangebot erfreuen Eisenbahnfans. Für das Schlesische Museum zu Görlitz bietet das 100-jährige Bahnhofsjubiläum einen der Anlässe für die einjährige Sonderausstellung „Achtung Zug!“ ab 2. September. Zentrales Ausstellungsobjekt ist ein 18 Meter langes und 2,5 Meter breites, originalgetreues Architekturmodell der Görlitzer Bahnhofsanlage im Zustand von 1917. Das Schlesische Museum würdigt zudem die Einweihung des ersten Görlitzer Bahnhofs und damit die Aufnahme des regulären Zugverkehrs nach Dresden, Berlin und über Kohlfurt nach Breslau vor 170 Jahren. Die Ausstellung wird durch mehrere Sonderpräsentationen ergänzt.

Wenn am 10. September der deutschlandweite Tag des offenen Denkmals gefeiert wird, freut sich Görlitz mit seinen rund 4.000 Denkmälern einmal mehr auf Gäste. Etliche Führungen und Aktionen machen das besondere Erbe erlebbar, wobei der Handwerkermarkt auf dem Untermarkt im Herzen der malerischen Altstadt einen Höhepunkt bildet. Über 30 Handwerker zeigen hier ihre alten Handwerkstechniken und geben Auskunft – vom Ofensetzer, Glasschleifer, Weber, Bleiverglaser, Schuhmacher, Buchdrucker, Schmied bis hin zu Tischlern und Restaurierungshandwerkern.

Kontakt: Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH, Görlitz-Information, Fleischerstraße 19, 02826 Görlitz, Tel.: 03581-47570, willkommen@europastadt-goerlitz.de, www.goerlitz.de

Mit dem Landskron Brau-Seminar zum selbstgebrauten Bier

Görlitz. Hinter den denkmalgeschützten Backsteinmauern der Landskron Brau-Manufaktur am reizvollen Görlitzer Neißeufer wird heute noch immer nach handwerklichem Verfahren und mit offener, handgeführter Gärung gebraut. Die 1869 gegründete Brauerei gehört damit zu den ältesten produzierenden Industriedenkmalen Deutschlands und verdient aufgrund des traditionellen Herstellungsverfahrens den Namen Brau-Manufaktur. Wer hier als Liebhaber schon immer mal sein eigenes Bier brauen wollte, bekommt bei den Brau-Seminaren dazu Gelegenheit. Während des sieben- bis acht-stündigen Kurses werden die Teilnehmer an der Zwei-Hektoliter-Schau-Brauanlage in die Welt des Brauens eingeführt – vom Einmischen bis zur Hefezugabe. Nach dem Gär- und Reifeprozess erhält jeder Kursteilnehmer nach etwa vier bis sechs Wochen einen Kasten des Selbstgebrauten. Neben

den Seminaren lässt die Landskron-Brauerei bei regelmäßigen Führungen hinter die Kulissen schauen. Buchungen sind möglich per Mail an t.ziegler@landskron.de und telefonisch unter 03581-465142.

Kontakt: Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH, Görlitz-Information, Fleischerstraße 19, 02826 Görlitz, Tel.: 03581-47570, willkommen@europastadt-goerlitz.de, www.goerlitz.de; www.landskron.de/besuch, www.goerlitz.de/gruppenreisen.html

Weitere Veranstaltungshöhepunkte in Sachsen

Sachsen zu Gast in Wittenberg zur „Länderwoche“

Dresden. In der „Wittenberger Länderwoche“ im Rahmen der Feierlichkeiten zum 500. Jubiläum der Reformation ist der Freistaat Sachsen vom 29. August bis 3. September zu Gast im Lutherhof und im Lutherhaus. Die Kombination aus erlebbaren Angeboten und einem vielfältigen Rahmenprogramm stellen das reiche kulturelle Erbe vor, das diese Epoche in Sachsen hervorgebracht hat. So weckt die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen (TMGS) in Wittenbergs berühmten Luther-Einrichtungen jeden Tag neu gemeinsam mit ihren Partnern aus Torgau, vom Lutherweg in Sachsen, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, dem Schloßerland Sachsen und der ReiseMission Interesse, im Freistaat auf den Spuren der Reformation zu wandeln. Die Gäste erwarten eine beeindruckende LED-Bilder-Präsentation, aber auch spannende Aktionen. Beispielsweise können Besucher helfen, die 31.000 Verse einer Luther-Bibel abzuschreiben. Das tägliche Kulturprogramm ist gespickt mit Lesungen, Ausstellungen, Theater, Konzerten, Film und Tanz. www.luther2017.de

Kontakt: Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Buchungsservice Sachsen, Bautzner Straße 45-47, 01099 Dresden, Telefon: 0351-49170-0, Fax: 0351-4969306, info@sachsen-tour.de, www.mutterland-der-reformation.de; www.sachsen-tourismus.de

Auf den Spuren des Mystikers Jacob Böhme in Dresden und Görlitz

Görlitz. Er ist ein bedeutender, wenn nicht sogar der bedeutendste Bürger der Stadt Görlitz: der Theosoph und Mystiker Jacob Böhme (1575-1624). Als einfacher Schuster ohne höhere Bildung wurde er jedoch zu einem großen Vordenker seiner Zeit. Als Autodidakt bewegte sich Böhme dabei auf ganz unterschiedlichen Wissensgebieten wie der Literatur, Philosophie, Religion und Kunst. Im Ausland, etwa in den Niederlanden, den USA und in Polen, ist Böhme breit bekannt. So besuchte der Hollywood-Schauspieler Nicolas Cage seinetwegen Görlitz. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden widmen dem Werk Böhmes die Ausstellung „Alles in Allem“ (26.08.-19.11.) in der Schlosskapelle des Residenzschlusses Dresden. Erstmals in ihrer Geschichte erhält die jahrhundertealte Kapelle eine museale Funktion. Wer sich weiter auf die Spuren begeben möchte, ergänzt den Besuch mit einem Abstecher nach Görlitz. In der Europastadt gibt es zahlreiche Orte, die an den Mystiker erinnern. Dazu gehören das Jacob Böhme Haus in Görlitz' polnischer Schwesterstadt Zgorzelec, der Görlitzer Untermarkt mit den Schuhbänken, die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften mit der umfangreichsten Sammlung zu Böhmes Leben und Werk sowie Böhmes Grab auf dem barocken Nikolaifriedhof.

Kontakt: Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH, Görlitz-Information, Fleischerstraße 19, 02826 Görlitz, Tel.: 03581-47570, willkommen@europastadt-goerlitz.de, www.goerlitz.de; www.skd.de

Neu: Himalaya-Gebirge im Zoo Leipzig

Leipzig. Laura, Chandra sowie Onegin, die Schneeleoparden, sowie Lilo und Zimai, die Roten Pandas, stehen aktuell im Fokus der Aufmerksamkeit im Zoo Leipzig: Sie sind die ersten Bewohner der Hochgebirgslandschaft Himalaya, die kürzlich feierlich eröffnet wurde. 19 Monate Bauzeit liegen hinter dem neuesten Projekt des Masterplanes „Zoo der Zukunft“. Direkt neben der Tropenwelt Gondwana ist eine Hochgebirgslandschaft mit kargen Geröllfeldern und steil aufragende Felsformationen entstanden. Besucher begeben sich hier auf Expedition in den Himalaya oder machen Rast auf einem der Liegestühle der Hochgebirgshütte. Dank dünnem Netz bietet sich ihnen ein fast ungestörter Blick auf die Tiere, die in freier Wildbahn fast ausgestorben sind.

Kontakt: Zoo Leipzig GmbH, Pfaffendorfer Straße 29, 04105 Leipzig, Tel.: 0341-5933305, Fax: 0341-5933303, presse@zoo-leipzig.de, www.zoo-leipzig.de

„Benediction“ vertritt das MoMa in den Kunstsammlungen Chemnitz

Chemnitz. Die Kunst vor der Kunst bekommen viele nie zu sehen. Die Kunstsammlungen Chemnitz präsentieren vom 17. September bis 11. November Modelle und Zeichnungen des Bildhauers Jaques Lipchitz. Eine Sensation, denn darunter befindet sich mit seinen 2,13 Metern und 750 Kilogramm nicht nur ein kolossales, sondern auch gleichzeitig das älteste Plastilin-Modell der Welt. Es diente der Arbeit „Benediction“ zur Vorlage, das seines Zeichens im New Yorker Museum of Modern Art (MoMa) zu sehen ist.

Kontakt: Kunstsammlungen Chemnitz, Theaterplatz 1, 09111 Chemnitz, PR: Almut Neumeister, Tel: 0371-4884474, almut.neumeister@stadt-chemnitz.de, www.kunstsammlungen-chemnitz.de

Zu Tisch – bei den 16. Lausitzer Fischwochen!

Bautzen. Frisch auf den Tisch heißt es im Herbst in der Oberlausitz. Zu den 16. Lausitzer Fischwochen vom 23. September bis 5. November holen die Fischer ihre Ernte des Jahres ein – und Besucher können dabei sein. Sie erleben, wie die Teiche abgelassen werden, früh am Morgen die Fischzüge beginnen und traditionelle Abfischfeste gefeiert werden. Bei Teichwanderungen, geführten Exkursionen und in Ausstellungen erfahren Gäste mehr über den Lausitzer Fisch. Speziell im Fokus: der Karpfen. Zum zweiten Mal seit ihrem Beginn 2002 werden die Lausitzer Fischwochen® und die Sächsische Karpfensaison gleichzeitig eröffnet. Kosten können Besucher ihn in den Gasthäusern und Restaurants der Region.

Kontakt: Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH, Humboldtstraße 25, 02625 Bautzen, Tel.: 03591-48770, info@oberlausitz.com, www.lausitzer-fischwochen.de

Erzgebirge: Wandernd zu Lieblingsplätzen & Handgemachtes hautnah

Annaberg-Buchholz. Frische Luft, unberührte Natur und spannende Geschichte, diese Kombination macht Wanderungen besonders schön – und „echt erzgebirgisch“. In der Herbst-Wanderwoche vom 16. bis 24. September stellen Einheimische auf geführten Rundwanderungen im gesamten Erzgebirge sowie entlang des Qualitätsweges Kammweg Erzgebirge-Vogtland ihre Heimat vor. Spannende Geschichten und Erlebnisse am

Wegesrand sind dabei selbstverständlich inklusive. Von Hand gemacht – so präsentiert sich der Tag des traditionellen Handwerks im Erzgebirge am 15. Oktober. Der Erlebnistag führt in etwa 100 Werkstätten, in denen sich alles ums Schnitzen, Klöppeln, Sticken, Schmieden sowie andere alte Gewerke dreht.

Kontakt: Tourismusverband Erzgebirge e.V., Adam-Ries-Straße 16, 09456 Annaberg-Buchholz, Tel.: 03733-188000, presse@erzgebirge-tourismus.de, www.erzgebirge-tourismus.de

Weitere Veranstaltungen in Sachsen im Überblick

Tage des offenen Weingutes in Sachsen

Zum 18. Mal laden die Winzer von Dresden bis Diesbar-Seußlitz zu den Tagen des offenen Weingutes in Sachsen am 26. und 27. August ein. Geboten werden Vorführungen moderner Technik, Einblick in historische und neue Weinkeller oder Weinbergführungen.
www.elbland.de/programm-offenes-weingut

Hubertusfest Zabeltitz

Der Barockgarten Zabeltitz nordwestlich von Dresden bildet am 24. September mit seinem reizvollen architektonischen Ensemble aus Palais und Altem Schloss die stimmungsvolle Kulisse für das traditionelle Hubertusfest mit Jagdhunde- und Greifvogelschau.
www.barockgarten-zabeltitz.de

21. Mandau Jazz Festival

Kreuz und quer wird zum Mandau Jazz Festival an grenzüberschreitenden Spielorten im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien entlang der Mandau vom 30.9. bis 13. 10. 2017 gezupft, gewirbelt und geflötet.
www.mandaujazz.de

Impressum

Herausgeber: Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH,
Bautzner Str. 45-47,
01099 Dresden, Tel: 0351-491700, Fax: 0351-4969306
presse.tmg@sachsen-tour.de, www.sachsen-tourismus.de

Verleger: Druckerei Thieme GmbH & Co.KG
Zaschendorfer Straße 91
01662 Meißen, Tel.: 03521-47030, Fax: 03521-470310,
kontakt@druckereithieme.de, www.druckereithieme.de

Redaktion: Ines Nebelung, Nadine Wojcik, Alexa Büchler

Fotos: Musicon Valley/Bertram Bölkow, Manuel Rohne, Katja Fouad Vollmer, EGZ/Sabine Wenzel, Frank Exß, TV Erzgebirge, Sylvio Dittrich, Staatliche Kunstsammlungen Dresden/Jörg Schöner, LTM/Andreas Schmidt, Sächsisches Industriemuseum Dresden/Kristin Schmidt

Redaktionsschluss für 4/17: 24. Juli 2017